

habt ACHT!

News, Wissenswertes und Termine
aus der Welt des Bundesheeres



EINSATZBEREIT FÜR ÖSTERREICH
BUNDESHEER.AT



UNSER HEER

SCHUTZSCHILD 24

Von 10. bis 21. Juni 2024 übten 7.500 Militärs und Zivilbedienstete in den Bundesländern Burgenland, Niederösterreich, Steiermark und Kärnten zahlreiche Einsatzszenarien. An der seit zehn Jahren größten Bundesheerübung beteiligten sich auch internationale Streitkräfte.

Neben den österreichischen Soldatinnen und Soldaten waren auch Kameradinnen und Kameraden aus Deutschland, Schweden, Kroatien, Bosnien und Herzegowina sowie Montenegro an der Großübung beteiligt.

Verteidigungsministerin Klaudia Tanner im Vorfeld: „Mit der SCHUTZSCHILD 24 startet für unser Bundesheer die größte Übung seit mehr als zehn Jahren. Großübungen wie diese sind für eine reibungslos funktionierende Landesverteidigung notwendig. Neben den Berufssoldaten setzt auch die Miliz mit der Teilnahme von etwa 1.000 Milizsoldaten ein starkes Zeichen bei dieser Übung als wichtiger integraler Teil des Bundesheeres. Mit der SCHUTZSCHILD 24 soll der Fokus auf die militärische Landesverteidigung gelegt und das gemeinsame Training bei Berufssoldaten, Milizsoldaten sowie Grundwehrdienern gestärkt werden. Ich wünsche allen Übungsteilnehmern einen einsatzbezogenen und unfallfreien Übungsverlauf.“

Ziel der Übung

Wesentliches Übungsziel der SCHUTZSCHILD 24 war die Weiterentwicklung der Einsatzbereitschaft der Streitkräfte und die Festigung der militärischen Kernfähigkeiten zum Planen und Führen eines



taktischen Einsatzes von Land-, Luft- und Spezialeinsatzkräften bei einer Schutzoperation im Inland.

Das Szenario im Detail

Die fiktive Ausgangslage, anhand derer trainiert wurde, sah wie folgt aus: Das militärisch neutrale Österreich sagt einem völkerrechtswidrig angegriffenen Staat moralische Unterstützung zu und beteiligt sich an Sanktionen. Zeitgleich formieren sich Aktivisten, die mit dem Aggressor sympathisieren. Bewaffnete Untergrundmilizen beginnen die Gesellschaft zu infiltrieren und zu destabilisieren. Österreich befindet sich aufgrund seiner geografischen Lage in einer Schlüsselrolle als Transitland – Truppen und militärisches Gerät müssen durch Österreich. Aufgrund der Lage wird das Land zusehends zur Zielscheibe hybrider Kriegsführung der Konfliktparteien.

Staatlicher Kontrollverlust

Der Ablaufplan der Übung sah vor, dass Teile der Bevölkerung durch Beeinflussung von außen manipuliert werden. In ausgewählten Regionen des Bundesgebiets geht kurzzeitig die staatliche Kontrolle verloren. Die Aufgabe des Bundesheeres ist es nun, in Zusammenarbeit mit anderen

Einsatzorganisationen diesem schlimmen Szenario entgegenzuwirken. Dabei werden die Truppen von Soldaten aus Deutschland, Schweden und Kroatien verstärkt. Gesamt sind 7.500 Soldaten und Soldatinnen eingesetzt. Die Einsatzkräfte sollen gemeinsam helfen, Transitrouten, neuralgische Punkte und wichtige Objekte auf unserem Staatsgebiet quer durch vier Bundesländer rasch unter Kontrolle zu bringen. Auf diese Weise sollen illegale Waffenlieferungen durch Österreich abgefangen und Verkehrslinien offen gehalten werden.

Am Boden und in der Luft

Im Zuge dieses Ausgangsszenarios wurden unterschiedlichste Inhalte trainiert, so etwa auch Einsätze in der Luft. Das Jägerbataillon 25 der „leichten“ 7. Jägerbrigade trainierte intensiv Grundlagen für luftbewegliche Einsätze (GLE). Dabei kamen insgesamt sechs Hubschrauber, zwei OH-58, zwei S-70 (Black Hawk) und zwei AB-212 zum Einsatz. 106 Soldaten des Jägerbataillons 25 trainierten das Auf- und Absitzen sowie das sogenannte „Zonenhopping“. Dieses Verbringungsverfahren beinhaltet das Absetzen und Wiederaufnehmen von Infanteriegruppen und -zügen

in den Landezonen, um das Zusammenspiel zwischen den Luftstreitkräften und den Infanteriekräften zu optimieren. Das Ziel dieser Übung war es, die Fähigkeiten der Soldaten in der Durchführung komplexer, koordinierter Luftlandeoperationen zu stärken und ihre Einsatzbereitschaft zu erhöhen.

Wichtige Zusammenarbeit

Bei der Übung arbeiteten die Brigaden als Hauptträger des Gefechts mit den Militärkommanden sowie mit Behörden und Einsatzorganisationen zusammen. Im Speziellen wurde innerhalb des Übungsverlaufes der Schutz von Bewegungslinien, Räumen und Objekten sowie kritischer Infrastruktur trainiert. Weiters wurden die Aufklärung, Überwachung und Neutralisierung von feindlichen Gruppie-

rungen sowie die rasche Verlegung von Truppen und Reservern unter Zusammenwirken von Land-, Luft- und Spezialeinsatzkräften geübt.

Über 1.100 Fahrzeuge

An der Übung nahmen mehr als 1.100 Landfahrzeuge und 15 Luftfahrzeuge teil. Darunter waren rund 85 leicht gepanzerte Fahrzeuge und über 40 gepanzerte Kampf- und Gefechtsfahrzeuge. Aus dem Bereich der Luftstreitkräfte kamen Hubschrauber, darunter auch der neue AW169 Lion von Leonardo, Flächenflugzeuge sowie Eurofighter zum Einsatz. In der Übung erfolgte für die Teile des CSSBn (Logistikbataillon) die Zertifizierung und Vorbereitung auf die „RAPID Deployment Capacity“, der erweiterten EU-Battlegroup, im Jahr 2024. (ÖBH/red)



Coverfoto: Bundesheer/Steinberger

Fotos: Bundesheer/Steinberger, Bundesheer/Oberdorfer, Bundesheer/Schriebl, Bundesheer/Simoner, Bundesheer/Fuss, Bundesheer/Eiper

TRUPPENÜBUNGSPLATZ ALLENTSTEIG

Neuer Infanterie-Schießsimulator Seit Anfang des Jahres steht den Soldaten am Truppenübungsplatz Allentsteig ein Infanterie-Schießsimulator zur Verfügung. Neben den verschiedenen Szenarien bei Tag und Nacht kann auch Artilleriefeuer realistisch dargestellt werden. Im Anschluss werden diese analysiert und nachbesprochen. Es kann mit Pistolen, Sturmgewehren- und Maschinengewehren, Granatgewehren und Panzerabwehrrohren geschossen werden. Insgesamt gibt es sechs Infanterie-Schießsimulatoren in Österreich. (ÖBH)



AUFKLÄRUNGS UND ARTILLERIEBATAILLON 4



Neue M109-Simulatoren und Nightfighter-Sturmgewehr Die „Mission Vorwärts“ nimmt weiter Fahrt auf. Kürzlich übergab Verteidigungsministerin Klaudia Tanner in der Liechtenstein-Kaserne in Allentsteig neue, hochmoderne Ausrüstung an die dort stationierten Soldaten des Aufklärungs- und Artilleriebataillons 4. Ab sofort steht der Truppe damit ein Turmtrainingssystem für die Panzerhaubitze M109 zur Verfügung. Es handelt sich dabei um einen „rollenden Simulator“, der durch Umrüstung einer M109 Haubitze beim niederländischen Konzern Van Halteren Technologies entstanden ist. Die Besatzung im Kampfraum kann mit dem System alle Handgriffe (Ziel erfassen, Geschütz laden, und vieles mehr) für den Einsatz völlig gefahrlos trainieren, zudem birgt es eine enorme Kostenersparnis, da dadurch Übungen im scharfen Schuss reduziert werden können. Insgesamt erhält das Bundesheer zwei solcher Trainingsgeräte, die bei Bedarf jederzeit wieder zu gefechtsfähigen Haubitzen zurückgebaut werden können.

sichtbar und verbessert damit die Nachtkampffähigkeit der Soldaten.

„Jahrzehntelange Versäumnisse“

Bei der Übergabe verwies Tanner einmal mehr auf die vielen finanziellen Versäumnisse der vergangenen Jahrzehnte und betonte, wie wichtig es deshalb gerade jetzt sei, dass das Bundesheer im Rahmen der „Mission Vorwärts“ zeitgemäßes Gerät erhalte. Tanner unterstrich, dass das dafür in die Hand genommene Steuergeld „gut investiert“ sei, damit die Soldaten für den Ernstfall, der hoffentlich nicht eintreten möge, bestmöglich trainieren können, und bedankte sich bei den Vertretern der Rüstungsindustrie für die gute Kooperation. Nach Abschluss der offiziellen Übergabe ließ es sich die Ministerin nicht nehmen, noch Fachgespräche mit den Soldaten zu führen. (red)

Sturmgewehr 77A1 MOD Nightfighter

Das zweite neue Waffensystem, das Ministerin Tanner gemeinsam mit Brigadier Georg Kollmann von der Beschaffungs-Direktion des Verteidigungsministeriums offiziell übergab, ist das hochmoderne Sturmgewehr 77A1 MOD Nightfighter der österreichischen Waffenschmiede Steyr Arms. Durch seine spezielle Farblegierung ist diese Waffe für Infrarot-Nachtsichtgeräte un-



HEERESSPORT

Neues Heeressportzentrum eröffnet Gemeinsam mit Verteidigungsministerin Klaudia Tanner eröffnete der niederösterreichische Landeshauptmann-Stellvertreter Udo Landbauer im Mai offiziell das neue Heeres-Leistungssportzentrum in Niederösterreich.

Tanner zeigte sich im Rahmen der Eröffnung begeistert: „Die Kooperation mit dem Sport- und Olympiazentrum Niederösterreich ist immens wichtig. Gemeinsam können wir unsere Ressourcen bündeln und den Spitzensport in Österreich vorantreiben. Das Heeres-Leistungssportzentrum wird in Zukunft ein Ort sein, an dem unsere talentierten Athleten optimale Trainingsbedingungen vorfinden und wir so gemeinsam einen wesentlichen Grundstein für weitere Erfolge legen.“

Insgesamt elf Leistungszentren in ganz Österreich

Das Bundesministerium für Landesverteidigung fördert nunmehr elf Leistungszentren – Wien, zweimal Südstadt, Linz, Graz, Innsbruck, Faaker See, Salzburg, Dornbirn, Hochfilzen und Seebenstein – mit rund 500 Sportlerinnen und Sportlern in ganz Österreich. Diese Stützpunkte haben die Sportausbildung im Bundesheer, die Erarbeitung sportwissenschaftlicher Grundlagen sowie die Öffentlichkeitsarbeit zur Aufgabe und sollen eine duale Ausbildung ermöglichen. Da die Auslastung der zwei Heeres-Leistungssportzentren in der Südstadt in den vergangenen Jahren stetig angestiegen ist, wurden Teile nun an den neuen Standort in St. Pölten ausgelagert. (red)



7. JÄGERBRIGADE



Neue Soldatenfunkgeräte von Thales

Ende Mai übergab Verteidigungsministerin Klaudia Tanner in Anwesenheit des Kommandanten der 7. Jägerbrigade, Brigadier Horst Hofer, in der Ostarrichi-Kaserne in Amstetten die ersten der im vergangenen Jahr bestellten neuen Thales-SquadNet-Soldatenfunkgeräte an die Soldatinnen und Soldaten der 7. Jägerbrigade.

Das Truppenfunkgerät vervollständigt die Kommunikationsmöglichkeiten innerhalb der Infanteriegruppe. Funken innerhalb der Gruppe, ohne Beeinflussung äußerer Faktoren wie Lärm, wird damit für jeden Soldaten möglich. (red)

Fotos: Militär-Aktuell/Huber, Bundesheer/Karlovits, Bundesheer

JÄGERBATAILLON 25

Übung in Allentsteig In der Kampfunterstützungskompanie sind sämtliche schwere Waffen im Verbund des Jägerbataillon 25 vereint: der 120-mm-Granatwerfer, die Panzerabwehrlenkwaffe PAL 2000 und das 12,7-mm-Scharfschützengewehr Barrett M1. Durch diese Zusammenlegung kann eine weite Bandbreite an Wirkungsmitteln abgedeckt werden. Damit diese Waffensysteme jedoch beherrscht und effektiv eingesetzt werden können, ist eine intensive Ausbildung vonnöten. Eine zweiwöchige Verlegung auf den Truppenübungsplatz Allentsteig bot den Soldaten des Bataillons die Möglichkeit, mit allen Infanteriewaffen und den Unterstützungsgeräten den scharfen Schuss zu üben.

Die Unteroffiziere der manuell fallschirmspringenden Aufklärungsgruppe konnten ihr Können bei Feueranforderungen und Beobachtertätigkeiten im scharfen Schuss unter Beweis stellen.

Am Ende fand ein Zugsgefechtsschießen mit sechs *Dingo 2* und einem Infanteriezug mit schweren Waffen, darunter das *Panzerabwehrrohr 84 CG M3* und *Maschinengewehr 74* statt.

Kaderfortbildung Der Aufklärungszug konnte diverse Übungen mit den Infanteriewaffen abschließen. Zusätzliche Vorgabe durch den Kompaniekommandanten der Kampfunterstützungskompanie war die Durchführung und Leitung eines Scharfschießens mit dem *überschweren Maschinengewehr 12,7 mm*, das der Kaderfortbildung für die Unteroffiziere der Kompanie diente. (ÖBH/red)

Die Vorbereitungen für die Übung gestalteten sich durchaus aufwendig, wie Bataillonskommandant Oberstleutnant Georg Pilz weiß: „Es bedurfte eines erheblichen Beantragungs- und Genehmigungsvorlaufes. Die Teilnahme unserer Kameraden aus Deutschland und Slowenien musste militärdiplomatisch angemeldet und genehmigt werden.“



JÄGERBATAILLON 17



Übung „Panther24“ Gemeinsam mit Kameraden der deutschen Bundeswehr und der slowenischen Streitkräfte übte das Jägerbataillon 17 aus Straß Ende Mai im Rahmen der Übung „Panther24“ auf dem Truppenübungsplatz Allentsteig.

Die Vorbereitungen für die Übung gestalteten sich durchaus aufwendig, wie Bataillonskommandant Oberstleutnant Georg Pilz weiß: „Es bedurfte eines erheblichen Beantragungs- und Genehmigungsvorlaufes. Die Teilnahme unserer Kameraden aus Deutschland und Slowenien musste militärdiplomatisch angemeldet und genehmigt werden.“

Die Übungsannahme: „Das Szenario ist eine EU-Force, die in einem fiktiven instabilen ausländischen Staat eingesetzt ist, in dem die EU eine Trainingsmission laufen hat. Der Schwerpunkt der Übung ist der scharfe Schuss.“ Pilz präzisiert: „Im Übungsszenario ist Österreich Teil eines multinationalen Verbandes. Den Kern des Schießens bilden eine geschützte Jägerkompanie mit zwei österreichischen Jägerzügen auf *Pandur* beziehungsweise *Dingo*. Mit dabei sind ein geschützter slowenischer Radpanzerzug und ein deutscher Grenadierzug mit Schützenpanzer *Marder*. Dazu kommt noch einiges an Unterstützungselementen wie schwere

Granatwerfer, die *Panzerabwehrlenkwaffe 2000*, schwere Scharfschützen bis hin zu Pionieren, die uns eine Baumsperre sprengen.“

Kommunikation erfolgte in zwei Sprachen

Während mit dem deutschen Partnerverband in deutscher Sprache gefunkt wurde, erfolgte die Kommunikation mit den slowenischen Soldaten ausschließlich in Englisch. Oberstleutnant Pilz: „Auch in dieser Hinsicht erweitern wir unsere Fähigkeiten. Die ‚Panther24‘ stellt daher einen echten Mehrwert in militärischer Hinsicht dar und ermöglicht einen Blick über den eigenen Tellerrand hinaus.“ (red)



ÜBERSCHALLTRAINING

Österreichische Luftstreitkräfte Von 6. bis 10. Mai und von 21. bis 24. Mai trainierten die Eurofighter-Piloten des Bundesheeres Abfangmanöver im Überschallbereich. Pro Tag fanden jeweils zwei Überschallflüge zwischen acht und 16 Uhr statt. Geflogen wurde beinahe über dem gesamten Bundesgebiet mit Ausnahme von Bal-

lungsräumen sowie den Bundesländern Tirol und Vorarlberg.

Verteidigungsministerin Tanner: „Luftangriffe wie die des Irans in Richtung Israel oder auch Russlands auf die Ukraine zeigen, wie wichtig eine effiziente Luftabwehr eines Staates zum Schutz seiner Bürgerinnen und Bürger ist.“ (ÖBH/red)



WALDVIERTEL 24

Aufklärungs- und Artilleriebataillon 3

Rund 200 Soldatinnen und Soldaten der Mistelbacher Kaserne übten Ende April im Wein- und Waldviertel Szenarien der militärischen Landesverteidigung im freien Gelände. Mit dabei waren Soldaten des Jägerbataillons 19 aus Güssing und Soldaten des deut-

schen Partnerverbandes Aufklärungsbataillon 8 aus dem bayrischen Freyung. (ÖBH/red)



EUROPEAN GUARDIAN 24

Handentschärfer-Übung

Am 3. Juni fand im Logistikzentrum der Post in Wien-Inzersdorf die Übung „European Guardian 24“ statt. In deren Rahmen trainierten sieben internationale militärische Expertenteams (unter anderem aus Österreich, Deutschland, Tschechien und Irland) das Entschärfen von Sprengkörpern per Hand. Verteidigungsministerin Klaudia Tanner machte sich vor Ort persönlich ein Bild.

In den vergangenen Jahren konnten europäische Sicherheitsbehörden zudem mehrfach erst in letzter Sekunde Bomben von Attentätern ausfindig machen und entschärfen. Nicht immer ist das mittels ferngesteuerter Roboter möglich. In einigen Fällen müssen sich menschliche Experten, die sogenannten Handentschärfer, in den unmittelbaren Gefahrenbereich begeben.

Österreich hat auf diesem Gebiet eine besondere Expertise und bildet europaweit entsprechende Fachleute aus. In Kooperation mit der Österreichischen Post AG wurde im Logistikzentrum Inzersdorf nun das Aufspüren, Identifizieren und Entschärfen verschiedener Sprengkörper demonstriert. 30 bis 40 Handentschärfer aus sieben Nationen stellten bei der „European Guardian 24“ ihr Können unter Beweis.

Handentschärfungszentrum

„Das Österreichische Bundesheer hat mit dem Handentschärfungszentrum ECMAN (European Centre for Manual Neutralization Capabilities) eine Fähigkeit zur Entschärfung von Spreng- und Brandvorrichtungen. Ziel ist, durch regelmäßige Übungen die Einsatzbereitschaft von Handentschärfern in



Europa zu stärken“, heißt es aus dem Verteidigungsministerium dazu.

Österreich leitet ECMAN, weiters sind Belgien, Deutschland, Finnland, Irland, Italien, Schweden, die Schweiz und Tschechien Teil des Programms, das wiederum ein Teil der europäischen Verteidigungsagentur ist.

Österreichische Expertise

Verteidigungsministerin Klaudia Tanner ließ es sich nicht nehmen, der Übung beizuwohnen. „Das ECMAN-Programm ist für das Österreichische Bundesheer von entscheidender Bedeutung: Durch die Zusammenarbeit auf europäischer Ebene ist es möglich, Fachwissen aus unterschiedlichen Nationen zu bündeln und einzusetzen, auch im Rahmen von Assistenzeinsätzen. Umso mehr freut es mich, dass das Programm unter österreichischer Leitung steht und das Bundesheer seine Expertise an internationale Handentschärfer weitergeben kann.“

Im Rahmen der Übung wurden realistische Szenarien in unterschiedlichen urbanen Umgebungen durchgespielt – von Industriekomplexen oder U-Bahnen bis hin zu kritischer Infrastruktur, zu der auch das Post-Logistikzentrum zählt. Auch Post-Vorstandsdirektor Peter Umundum unterstrich dabei die Notwendigkeit professioneller Entschärferteams und betonte die langjährige gute Zusammenarbeit mit dem Bundesheer auf vielen Ebenen.

Paketbombe entschärft

Als Höhepunkt der Übung demonstrierte ein Team der tschechischen Streitkräfte die Entschärfung einer Paketbombe, die (fiktiv) neben „klassischem“ Sprengstoff auch chemischen Kampfstoff enthielt. ECMAN-Kommandant Oberst Jürgen Pirolt kommentierte die Vorführung und wies dabei unter anderem darauf hin, wie wichtig für die Arbeit eines Handentschärfers eine ruhige Hand und Stressresistenz sind. (Patrick Huber)



KOPAL24

Milizübung Wie gut die Miliz in Niederösterreich zusammenarbeiten kann, wurde im Rahmen der Objektschutz-Übung „Kopal24“ unter Beweis gestellt. So unterstützten Teile der Pionierkompanie Niederösterreich das Jägerbataillon Niederösterreich bei dessen Aufgaben im Zusammenhang mit dem Schutz kriti-

scher Infrastruktur sowohl durch Sicherungsaufgaben als auch in dessen Domänen wie Brückenbau und Wasserdienst.

Bei der „Kopal24“ übte das Bundesheer Ende April mit der Landespolizeidirektion Niederösterreich den Schutz kritischer Infrastruktur. Insgesamt waren

mehr als 850 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Übung beteiligt. Über mehrere Tage hinweg wurden Fertigkeiten aufgefrischt, rechtliche Aspekte gelernt, Heereslenkerberechtigungen erworben und an konkreten Objekten der Schutz kritischer Infrastruktur geübt. (ÖBH/red)



HERESIANISCHE MILITÄRAKADEMIE

Gute Leistung bei Gefechtsausbildung erbracht

Richtiges Kämpfen will gelernt sein, so auch für angehende Offiziere. Es war kalt, sie wurden nass, ihnen wurde einiges abverlangt. Doch sie brillierten nichtsdestrotz: Anfang April dieses Jahres trainierten die Fähnriche des ersten Jahrgangs der Theresianischen Militärakademie bei einer Gefechtsausbildung. (MilAk/red)



Power Play Die Sicherheitsakademie ist die Bildungs- und Forschungseinrichtung des Bundesministeriums für Inneres. Die Offiziersausbildung der Bundespolizei erfolgt seit 2006 im Fachhochschul-Bachelorstudiengang „Polizeiliche Führung“.

Simulationsgestützte Übung Regelmäßig unterstützt die Militärakademie die Ausbildung der angehenden Polizeioffiziere. So wurden diese von 8. bis 12. April 2024 in einer simulationsgestützten Übung mit dem Namen „Power Play“ im Führungsverfahren und in der Stabsarbeit geschult. Ein aus den Polizeioffiziersanwärtern gebildeter Einsatzstab hatte dabei mögliche Herausforderungen bei Großveranstaltungen, Demonstrationen und Staatsbesuchen zu bewerkstelligen. (MilAk/red)

Hoher Besuch Anlässlich des belgischen Vorsitzes im Rat der Europäischen Union in der ersten Jahreshälfte 2024 organisierte die belgische Botschaft in Wien für das diplomatische Personal der Botschaften der anderen EU-Mitgliedstaaten am 9. April einen Besuch von Wiener Neustadt. Auch ein Besuch der Militärakademie war Teil des Programms. So konnten die in Österreich akkreditierten Botschafter

und Militärattachés zahlreicher Mitgliedstaaten der Europäischen Union begrüßt werden. Zu Beginn des Besuchs informierte der Akademiekommandant über die Aufgaben der Militärakademie. Danach erfolgten sowohl eine Führung durch die Burg, um deren historische Bedeutung sowie die Geschichte und die Traditionen der Militärakademie kennenzulernen. (MilAk/red)



Angebobung in Hollenthon

Am 25. April fand im Ortszentrum der Gemeinde Hollenthon die feierliche Angelobung von 48 Rekruten der Theresianischen Militärakademie und des Militärkommandos Niederösterreich statt. Zahlreiche Angehörige und Freunde der anzugelobenden Soldaten waren angereist, um bei diesem militärischen Festakt dabei zu sein, wie auch politische Mandatäre auf Bundes-, Landes- und Gemeindeebene und Repräsentanten der Einsatzorganisationen und Behörden. (MilAk/red)

Aufforstung Für die Errichtung des Wirtschaftsgebäudes und des Unterkunftsgebäudes war es unumgänglich, auch Bäume zu fällen. Dieses Eingriffs in die Natur ist sich die Theresianische Militärakademie bewusst und versucht, die negativen Auswirkungen durch gezielte Maßnahmen auszugleichen. Deshalb wurden als Ersatzpflanzung im Bereich des Rosenhügels durch Gärtner mit Unterstützung durch den Forsttrupp des Militärkommandos Niederösterreich 860 Laubbäume unterschiedlichster Sorten gepflanzt. (MilAk/red)



IMPRESSUM

Publikation der Republik Österreich, Bundesministerium für Landesverteidigung
Medieninhaber & Herausgeber: Republik Österreich, Bundesministerium für Landesverteidigung, Roßauer Lände 1, 1090 Wien
Redaktion: BMLV/ZGK, Roßauer Lände 1, 1090 Wien; interne.kommunikation@bundesheer.at
Chefredakteure: Obstlt Markus Matzhöld, ObstldG Horst Dauerböck
Grundlegende Richtung: „Habt Acht“ ist eine Publikation der Republik Österreich/BMLV und dient zur Information von Referentinnen & Referenten der Geistigen Landesverteidigung, Bildungsdirektionen, Gemeinden, Informationsoffizieren, sowie Partnern des Bundesheeres im Rahmen der Umfassenden Landesverteidigung. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers, nicht aber unbedingt die Meinung des BMLV oder der Redaktion wieder.
Fotos (sofern nicht angegeben): HBF
Hersteller: ISY Media GmbH

BUNDESHANDELSAKADEMIE FÜR FÜHRUNG UND SICHERHEIT

Vermittlung der Grundlagen zur angewandten Stabsarbeit Ende April vermittelten Oberst Stefan Lendl und Oberst Kurt Pellischek, beide Offiziere am Institut für Offiziersweiterbildung, den Schülern der 3. Klassen der BHAK für Führung und Sicherheit im Rahmen eines

Workshops Grundlagen zur angewandten Stabsarbeit. Schüler Michael Faber berichtet: „Unsere Klassen wurden in zwei gemischte Stäbe aufgeteilt. Beide Stäbe arbeiteten an demselben fiktiven Szenario: Das Atomabfallager Neunkir-

chen wurde durch ein Erdbeben beschädigt und erfordert eine Reparatur. Es besteht die Gefahr, dass während dieser Reparatur Radioaktivität freigesetzt wird. Die Aufgabe der Stäbe bestand darin, die Evakuierung der Bevölkerung von Neunkirchen erfolgreich durch-

zuführen. Zu diesem Zweck simulierten wir den Aufbau eines Stabs, wobei wir größtenteils in Zweiergruppen für die unterschiedlichen Sachgebiete und drei Personen in die Fachgruppe als Verbindungsoffiziere eingeteilt wurden (...)“

„Wertvolle Erfahrungen“ Der Workshop Stabsdienst ermöglichte es uns, wertvolle Erfahrungen zu sammeln und zu erkennen, wie viel Arbeit es erfordert, eine solche Aufgabe erfolgreich zu bewältigen. Wir haben nun ein besseres Verständnis für die Abläufe innerhalb eines Stabs und über die Bedeutung und Tätigkeiten jedes einzelnen Sachgebiets.“ (MilAk/red)



LUFTSTREITKRÄFTE



Training auf AW169 Die Alouette-III-Piloten des dritten Blockes absolvierten die letzten vier Monate das „Basic Training“ auf dem AW169 in Sesto Calende/Italien. Die Typenschulung umfasste Unterrichte zur Vermittlung des theoretischen Wissens über den Hubschrauber und dessen Systeme sowie ein

umfangreiches Training auf dem Simulator.

Das Erlernte wurde am Trainingshubschrauber der Firma Leonardo gefestigt. Die nächsten Ausbildungsschritte wie das „Skid Conversion Training“ und das „Advanced Training“ erfolgen in Österreich. (ÖBH)



SALZBURG

Marsch erfolgreich abgeschlossen Baupioniere und Katastropheneinsatzzug der Stabskompanie des Militärkommando Salzburg brillieren kürzlich beim Überprüfungs-marsch. Über 20 Kilometer und sieben anspruchsvollen Stationen in zwei Tagen stellten die Soldaten ihre

Einsatzfähigkeit unter Beweis. Von Orientierung im Gelände bis zur ABC-Abwehr und dem Überwinden von Hindernissen – jede Etappe war eine Herausforderung. Mut, Ausdauer und Teamgeist prägten ihren erfolgreichen Abschluss des Marsches „BA1“. (ÖBH)



WIEN

„Regional Strategic Leadership Course“ Von 22. bis 26. April befanden sich hochrangige Führungskräfte aus Staaten des Westbalkans an der Landesverteidigungsakademie in Wien, um das erste Modul des dritten „Regional Strategic Leadership Course“ zu absolvieren. Am 23. April wurde der Kurs durch Verteidigungsministerin Klaudia Tanner und den Kommandanten der Landesverteidigungsakademie, Generalleutnant Erich Csitkovits, feierlich eröffnet.

Auch Botschafter anwesend Die Eröffnungszeremonie fand unter Anwesenheit von Botschaftern und Verteidigungsattachés der teilnehmenden Staaten – Österreich, Albanien, Bosnien und Herzegowina, Montenegro, Nordmazedonien und Serbien – statt.

„Der ‚Regional Strategic Leadership Course‘ ist ein Meilenstein in unserer regionalen Zusammenarbeit und ein Beweis für unser Engagement für Frieden und Stabilität auf dem Westbalkan. Mit hochrangigen Führungskräften aus verschiedenen Staaten zusammenzuarbeiten, stärkt nicht nur unsere individuellen Verteidigungskapazitäten, sondern fördert auch die gegenseitige Wertschätzung

und das Vertrauen, die für eine effektive regionale Kooperation unerlässlich sind“, sagte Verteidigungsministerin Klaudia Tanner bei der Eröffnung.

Sicherheitspolitische Vorträge

Im Rahmen des Kurses boten internationale Experten zu den Themen gesamtstaatliche Strategieansätze, Blackouts, Verwundbarkeit globaler Lieferketten, Diplomatie und internationale Organisationen sowie Klimawandel spannende Einsichten, welche den Teilnehmern als Grundlage für Diskussionen dienten.

Die Gäste erhielten eine Einführung in ein strategisches Planspiel zum Thema Blackout. Dabei wurde insbesondere das Modell eines gesamtstaatlichen Strategieprozesses erläutert. Besuche im österreichischen Parlament, dem Österreichischen Institut für Internationale Politik sowie beim Erste Bank Campus stellten eine Ergänzung zu den Vorträgen dar. Das zweite Modul wird im September in Ohrid, Nordmazedonien, stattfinden, das dritte Modul im Oktober in Belgrad, Serbien.

„Einzigartige Plattform“

Tanner ergänzte: „Dieser Kurs bietet eine einzigartige Plattform für den Austausch von ‚Best

Practices‘ und gemeinsamen Lösungsansätzen für länderübergreifende Herausforderungen. Indem wir gemeinsam an gesamtstaatlichen Strategieprozessen arbeiten, legen wir die Grundlage für eine langfristige und nachhaltige Sicherheit in unserer Region. Als Teil unseres regionalen Kooperationsprogramms ist dieser Kurs ein bedeutender Schritt auf unserem Weg zu einer sichereren und prosperierenden Zukunft für alle Bürgerinnen und Bürger des Westbalkans.“

Hintergrund

Der „Regional Strategic Leadership Course“ ist Teil des regionalen Kooperationsprogramms des Verteidigungsministeriums mit den Westbalkanstaaten. Die Initiative wurde 2018 anlässlich eines Treffens der Verteidigungsminister aus Österreich, Albanien, Bosnien und Herzegowina, Montenegro, Nordmazedonien und Serbien aus der Taufe gehoben. Es war das erste gemeinsame Treffen dieser Art seit 2011. Der Wille zur Zusammenarbeit wurde zuletzt im Rahmen eines Gipfels von Verteidigungsministerin Tanner gemeinsam mit ihren Amtskollegen aus Albanien, Bosnien und Herzegowina, Montenegro, Nordmazedonien und Serbien im September 2021 in Krems bekräftigt. (red)



NIEDERÖSTERREICH



Tag der Schulen 1.550 Schüler und Lehrer waren im Mai beim Aufklärungs- und Artilleriebataillon 3 aus den Bezirken Mistelbach, Hollabrunn und Gänserndorf zu Besuch. Bei sommerlichen Temperaturen am Donnerstag und einem regnerischen Morgen am Freitag starteten die ersten Schulklassen bereits um 08:30 Uhr am „Tag der Schulen“ mit den

Begleitern ihre Tour durch die Kaserne. Bei zahlreich vorbereiteten Stationen sowie verschiedenen Vorführungen wurde den Schülerinnen und Schülern der Soldatenalltag nähergebracht. Abgerundet wurde der ereignisreiche Tag für alle Gäste mit einer Kostprobe aus der sogenannten „Gulaschkanone“ – der Feldküche 2000. (ÖBH)

VORARLBERG

Spenden für den guten Zweck Stolze 641€ brachte der Erlös des Flohmarkts des Jägerbataillon 23 in der Walgau-Kaserne, der dem Verein „Netz für Kinder“ zugute kam. Anlässlich seines bevorstehenden Ruhestands löste Vizeleutnant Kos seine Sammlung militärischer Gegenstände auf, die sich während seiner 40-jährigen Dienstzeit angesammelt haben. (ÖBH)



KÄRNTEN

Firmung in Soldatenkirche Eine Firmung in einer Soldatenkirche ist nicht alltäglich. Werner Freistetter, der österreichische Militärbischof, spendete im Mai in der Soldatenkirche in der Klagenfurter Khevenhüller-Kaserne an sechs Soldaten und Kinder von Heeresangehörigen das heilige Sakrament der Firmung. „Die Soldatenkirche ‚Zum Heiligen Kreuz‘ ist ein wunderbarer Ort, um diese Soldatenfirmung abzuhalten“, so Freistetter in seiner Predigt. Ein Bläserensemble der Militärmusik Kärnten begleitete die heilige Messe. (ÖBH)



NIEDERÖSTERREICH

Neuer Name für Fliegerhorst Brumowski Seit 1967 trug der Fliegerhorst Langenlebarn bei Tulln den Namen von Österreichs erfolgreichstem Jagdflieger Hauptmann Godwin von Brumowski. Mitte Mai erfolgte im Rahmen eines Festakts die Umbenennung in Fliegerhorst Leopold Figl – Flugplatz General Pabisch. Hauptmann Godwin von Brumowski hatte als Österreichs erfolgreicher Jagdflieger im Ersten Weltkrieg 35 bestätigte Luftsiege errungen. Der Namensgeber ruht in einem Ehrengrab auf dem Wiener Zentralfriedhof.

Zahlreiche Auszeichnungen

Für seine militärischen Verdienste wurde Brumowski mit der Silbernen und Goldenen Tapferkeitsmedaille für Offiziere, der Silbernen Militärverdienstmedaille, der Bronzernen Militärverdienstmedaille, dem Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Kriegsdekoration und Schwertern, dem Orden der Eisernen Krone III. Klasse mit Kriegsdekoration und dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. 1934 flog er als Pilot des Bundesheeres der Ersten Republik im

Rahmen des Bürgerkrieges einen Kampfeinsatz gegen Bewaffnete, die sich im Wiener Goethehof verschanzt hatten. Bereits in den 1970er-Jahren war dieser umstrittene Einsatz vom damaligen obersten Historiker der Republik, Kurt Peball, geprüft worden. Peball kam allerdings zu dem Schluss, dass Brumowski kein Fehlverhalten vorgeworfen werden konnte und völlig „unklar ist, in welcher Form der Angriff erfolgte oder welche Auswirkungen damit erzielt wurden“.

Wegen dieses Angriffes gab es dennoch seit Jahren wiederholt Bestrebungen, den Namen des Fliegerhorstes Brumowski zu ändern.



Großer Festakt

Am Abend des 15. Mai, dem Jahrestag der Staatsvertragsunterzeichnung, ging auf dem Fliegerhorst Brumowski ein großer Festakt

über die Bühne, in dessen Rahmen die offizielle Umbenennung auf einen Doppelnamen erfolgte. Der Fliegerhorst Brumowski heißt ab sofort Fliegerhorst Leopold Figl – Flugplatz General Pabisch. Unter den geladenen Gästen befanden sich auch die Familien der beiden Namensgeber.

Brigadier Reinhard Kraft als Standortkommandant betonte in seiner Laudatio, dass in der Namensfindungsphase „umfassende Vorschläge erarbeitet“ worden seien: „Dabei stand aber nicht die zentrale Frage im Raum, wieso der Fliegerhorst nicht mehr nach Godwin von Brumowski benannt sein soll.“ Vielmehr sei es darum gegangen, eine neue Tradition basierend auf dem Bundesheer der Zweiten Republik zu begründen.

Historische Bedeutung

Der Direktor des Heeresgeschichtlichen Museums, Georg Hoffmann, sprach über die Person Leopold Figl und die historische Bedeutung des Fliegerhorstes Langenlebarn: „Von hier flogen Delegationen zu den Staatsvertragsverhandlungen ab und Leopold Figl hatte schon

1945 die Vision, dass das neue Österreich nicht das Österreich von 1918 und nicht das Österreich von 1933 werden wird. Er war überzeugter Demokrat.“ Hoffmann wies auch darauf hin, dass Figl unter der nationalsozialistischen Terrorherrschaft inhaftiert gewesen und durch die Befreiung 1945 nur knapp mit dem Leben davongekommen sei.



Verdienste von General Pabisch

Österreichs Air Chief Generalmajor Gerfried Promberger unterstrich die großen Verdienste des 2022 verstorbenen zweiten Namensgebers, General Othmar Pabisch. Dieser sei ein Vorbild gewesen, er habe Großes für das Bundesheer, insbesondere für die Luftstreitkräfte, geleistet. Pabisch flog als Pilot selbst zahlreiche Staatsgäste, darunter Papst Johannes Paul II. Von 1. März

1985 bis 30. November 1998 war er Kommandant der Fliegerdivision. Am Ende seiner Karriere konnte Pabisch auf 5.000 Flugstunden zurückblicken. Promberger: „Es war General Pabisch, der gemeinsam mit dem kürzlich verstorbenen Verteidigungsminister Robert Lichal das Bundesheer durch die Einflottung der Saab J-35 Draken ins Überschallzeitalter führte.“

Bekenntnis zum Bundesheer

Verteidigungsministerin Tanner legte einmal mehr ein klares Bekenntnis zum Bundesheer und zur „Mission vorwärts“ angesichts der Zeitenwende durch Russlands Angriffskrieg auf die Ukraine ab und dankte den Familien der Namensgeber. Der gesamte Festakt wurde von der Militärmusik Vorarlberg, die übrigens erstmals in Langenlebarn spielte, musikalisch – darunter der Fliegermarsch – umrahmt. (Patrick Huber)



NIEDERÖSTERREICH



Jagdkommando in Netflix-Serie Das Jagdkommando des Bundesheeres ist Teil der Dokuserie „Toughest Forces on Earth“. Drei internationale Soldaten erhalten Einblicke in die Taktiken und die Bewaffnung des Jagdkommandos. Unter Führung der Spezialeinsatzkräfte führen sie Aktionen unter extremen Bedingungen aus: von einem terroristischen Überfall im hochalpinen Gelände über das Klettern in einer Steilwand bis hin zu einer Geiselnahme im Kernkraftwerk.

„Die Besten der Besten“

Verteidigungsministerin Claudia Tanner: „Das Jagdkommando zählt zu den Besten der Besten – das sieht man auch in der neuen Netflix-Serie. Umso mehr freut es mich, dass ihr Ausbildungsstand und Einsatzniveau durch die Serie weltweit anerkannt werden. Wie der Name der Serie, ‚Toughest Forces on Earth‘ schon sagt, spielt das Jagdkommando in der obersten Liga mit.“

Das Jagdkommando stand von 17. bis 25. April 2023 im Zentrum der Dreharbeiten. Gefilmt wurde in der Steiermark und in Niederösterreich. (red)

WIEN



Bundesheer-Straßenbahn

Ende Mai präsentierten Verteidigungsministerin Claudia Tanner und die Wiener Vizebürgermeisterin Kathrin Gaál die erste „Bundesheer-Bim“. Anlässlich der Personaloffensive des Bundesheers sind die gebrandeten Straßenbahnen der Wiener Linien bis Mitte August in Wien unterwegs. Dabei werden

die Linien der Remise Floridsdorf befahren, darunter die Linien 2 (Friedrich-Engels-Platz–Dornbach), 25 (Aspern–Floridsdorf), 26 (Hausfeldstraße–Strebersdorf) sowie 31 (Schottenring–Stammersdorf).

„Noch sichtbarer“

„Im Sinne unserer ‚Mission Vorwärts‘ haben wir schon einiges vor-

rangebracht wie das Landesverteidigungsfinanzierungsgesetz, den „Aufbauplan 2032+“ oder auch Beschaffungen von neuem Gerät. Nun gilt es unsere Mission mit Leben zu befüllen. Daher nutzen wir die Möglichkeit einer öffentlichen Werbefläche, um Personalwerbung für das Bundesheer zu machen und die Arbeitgebermarke ‚Österreichisches Bundesheer‘ für die Bevölkerung noch sichtbarer zu machen.“, so Verteidigungsministerin Tanner.

„Tragende Säule“

„Die hohe Lebensqualität in Wien ist immer mit dem Gefühl von Sicherheit verbunden. Sei es eine soziale Sicherheit, Sicherheit im persönlichen Umfeld oder Sicherheit in Krisenfällen. Und dabei ist das Österreichische Bundesheer eine der absolut tragenden Säulen“, so die Wiener Vizebürgermeisterin Kathrin Gaál. (red)

VORARLBERG



Benefizkonzert im Schulheim Mäder

Im Therapie-Tagesheim für Kinder und Jugendliche mit Körper- und Schwermehrfachbehinderungen spielte die Militärmusik Vorarlberg ein Platzkonzert und zauberte damit ein Lachen auf die Gesichter der Kinder und des Personals. Unter dem Motto „liebvoll unterstützen, kompetent begleiten“ betreut dort ein Team mit rund 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern 70 junge Menschen zwischen sechs und 18 Jahren. (red)

PARTNER



Universität Krems als Partner des Bundesheeres Verteidigungsministerin Klaudia Tanner überreichte Ende Mai die Urkunde „Partner des Bundesheeres“ an die Universität für Weiterbildung Krems. Somit bekam erstmalig eine Bildungseinrichtung und Universität die Auszeichnung „Partner des Bundesheeres“ für außergewöhnliche Leistungen in der Zusammenarbeit im Bereich der wehrpolitischen Öffentlichkeitsarbeit. (ÖBH)

KONFERENZ



Capital Command Cooperation Von 14. bis 16. Mai fand die jährliche Konferenz zur Kooperation der Hauptstadtcommanden im Rahmen der „Capital Command Cooperation“ statt. Dabei tagten die Delegationen bestehend aus den Garnisonskommandanten und Militärexperten der Hauptstädte Berlin, Bratislava, Budapest, Ljubljana, Prag, Warschau und Wien in der Wiener Maria-Theresien-Kaserne. Themen der Konferenz waren unter anderem die zivil-militärische Zusammenarbeit, die Rolle der Hauptstadtcommanden beim Krisenmanagement und die militärische Landesverteidigung. (ÖBH)

KOOPERATION

Intensive Kooperation von Bundesheer und Cyber Security Austria

Kürzlich unterzeichneten Verteidigungsministerin Klaudia Tanner und der Obmann von Cyber Security Austria (CSA), Josef Pichlmayr, eine Kooperationsvereinbarung. Damit soll der Austausch zwischen dem Bundesheer und der CSA institutionalisiert und intensiviert werden. Unterzeichnet wurde die Erklärung an der FH St. Pölten im Beisein der niederösterreichischen Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner. Im Zuge der Unterzeichnung sagte Verteidigungsministerin Klaudia Tanner: „Die Cybersicherheit ist ein wesentlicher Teil unserer Landesverteidigung. Durch die Kooperation mit der CSA möchten wir einen besseren Schutz gewährleisten und zur intensiven Ausbildung hochqualifizierter Fachkräfte im Cybersecurity-Bereich beisteuern. Niederösterreich ist mit der Ausbildung an der Militärakademie in Wiener Neustadt und der Ausbildung sowie der Forschung hier in St. Pölten das Kompetenzzentrum, wenn es um Cyberabwehr und -sicherheit geht.“

Ins Bewusstsein rücken

Wesentliche Punkte der Absichtserklärung sind die IT-Security-Exzellenz, IT-Security, IKT-Sicherheitswirtschaft und IKT-Sicherheitsforschung. Zudem soll zu wichtigen The-

men der Cyber-Defence und Cyber-Sicherheit bundesweit Bewusstsein im Sinne der umfangreichen Landesverteidigung geschaffen werden. Weiters soll die IT-Security in allen Ausbildungsbereichen einen höheren Stellenwert erlangen, um hoch qualifizierte Fachkräfte auszubilden und in weiterer Folge zu gewinnen. Ein Cyber-Milizmodell soll ebenfalls entstehen.

Immer mehr Cybercrimes

Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner wies auf die Zunahme von Internet-Kriminalität hin: „In den vergangenen fünf Jahren hat sich die Internetkriminalität in Österreich verdoppelt. Das zeigt die Notwendigkeit, unsere Anstrengungen im Bereich Cybersicherheit weiter zu verstärken. Und dazu wird auch die Kooperation zwischen Verteidigungsministerium und CSA einen Beitrag leisten.“

CSA wird immer wichtiger

Bei der Cyber Security Austria handelt es sich um einen Verein zur Förderung der Sicherheit Österreichs strategischer Infrastruktur. Der Verein ist unabhängig, gemeinnützig und überparteilich. Die Sicherheitsinitiativen Austrian Cyber Security Challenge, Förderung der Sicherheit Österreichs strategischer Infrastruktur und INDUCE (Cyber Security Literacy and Dexterity through

Cyber Exercises) stehen dabei im Vordergrund.

„Cyber Security ist ein hochspannendes Berufsfeld, ein Zusammenschluss verschiedener Disziplinen von Informatik über Psychologie, Forensik und Rechtsfragen bis hin zu Politik und Ethik. Wie in vielen Bereichen fehlen uns auch hier die Fachkräfte, vor allem aber das erst kaum ausgeschöpfte Potenzial von Frauen im Cybersecurity-Bereich“, erklärt Stephanie Jakoubi, Leiterin der „Hackinnen“-Agenden und im Vorstand der CSA. „Wir als CSA bieten deshalb seit Dezember 2023 monatlich kostenlose Hackerinnen-Trainings für Frauen an. Das Interesse ist enorm und die Teilnahme jederzeit möglich.“

Austrian Cyber Security Challenge

Der Bereich Cybersecurity spielt seit Jahren national und international eine immer größere Rolle. Die Austrian Cyber Security Challenge ist Österreichs erste IT-Security-Talentsuche zur Rekrutierung junger talentierter Menschen. Das Bundesheer sucht ebenfalls laufend Talente in diesem Bereich. Vor zwei Jahren startete der Fachhochschul-Bachelor-Studiengang für „militärische informations- und kommunikationstechnologische Führung“, für den sich zukünftige IKT-Offiziere bewerben können. (red)

SKY SHIELD INITIATIVE

Österreich ist beigetreten

Nachdem Österreich schon vor mehr als einem Jahr seine Bereitschaft bekanntgegeben hatte, der European Sky Shield Initiative (ESSI) beizutreten, unterzeichnete Verteidigungsministerin Klaudia Tanner Ende Mai in Brüssel gemeinsam mit Deutschland eine Beitrittserklärung.

Was dahintersteckt

Im Vordergrund der im August 2022 gegründeten Initiative, der kürzlich auch die Schweiz offiziell beigetreten ist, steht die Zusammenarbeit und Koordination von Beschaffungsvorhaben, die Ausbildung sowie logistische Aspekte im Bereich der bodengestützten Luftverteidigung auf europäischer Ebene. Die ESSI wurde auf Bestreben Deutschlands

gegründet. Es handelt sich um eine Initiative zur bodengestützten Luftverteidigung in Europa. Dadurch soll die Luftverteidigung auf dem Kontinent gestärkt und die Anstrengungen dahingehend besser gebündelt werden. Mittlerweile haben elf Staaten die Beitrittserklärung „Memorandum of Understanding“ unterzeichnet. Die Schweiz und Österreich haben ihre neutralitätsrechtlichen Vorbehalte in einer Zusatzklärung festgehalten, um beispielsweise jegliche Teilnahme oder Mitwirkung an internationalen militärischen Konflikten auszuschließen.

„Wir tun das für unsere Sicherheit, für die Sicherheit unserer Kinder und Enkel“, so Verteidigungsministerin Klaudia Tanner. (red)



FORTBILDUNG

Drittes Ausbildungsseminar für Fachoffiziere

Vom 14. bis 16. Mai fand im Seminarzentrum Felbertal des Bundesheeres das dritte Ausbildungsseminar „Informationsoffizier/extern“ für GLV-Referentinnen und Referenten (Geistige Landesverteidigung) aus Salzburg statt.

Dieses Seminar wurde durch eine Kooperation der Bildungsdirektion Salzburg und dem Zentrum für menschenorientierte Führung und Wehrpolitik (ZMFV) der Landesverteidigungsakademie, mit Unterstützung des Militärkommandos Salzburg ins Leben gerufen. Als Pilotprojekt soll es ein Vorzeigemodell der Geistigen Landesverteidigung

für Bildungsdirektionen in allen neun Bundesländern Österreichs darstellen. Lehrkräfte aus verschiedenen Schultypen – von der Elementarstufe über Mittelschulen bis zu allgemeinbildenden höheren Schulen – durchliefen ein intensives dreitägiges Programm mit verschiedenen Inhalten: Umfassende und Geistige Landesverteidigung, Stellungswesen, Wehrpflicht und Wehersatzdienst (Zivildienst), Versorgungssicherheit und kritische Infrastruktur. Die Teilnehmer erhielten zudem Informationen über die Aufgaben, Einsätze und Assistenzleistungen des Bundesheeres sowie den Katastrophenschutz im Bundesland Salzburg. Ziel des Seminars war es, die

Geistige Landesverteidigung im Rahmen der politischen Bildung an den Bildungseinrichtungen des Landes zu stärken und eine hochqualifizierte Ausbildung für die GLV-Referentinnen und Referenten zu gewährleisten.

Bildungsminister Martin Polaschek und Verteidigungsministerin Klaudia Tanner übermittelten in einer Videobotschaft persönliche Grußworte an die Salzburger GLV-Referentinnen und -Referenten und bedankten sich für deren Engagement.

Die Rolle der Informationsoffiziere des Bundesheeres

Informationsoffiziere sind im Bereich der politischen Bildung tätig

und betreuen Bildungseinrichtungen. Sie informieren Schülerinnen und Schüler über das Bundesheer, den Grundwehrdienst und den Zivildienst. Darüber hinaus unterstützen sie Veranstaltungen des Bundesheeres wie Angelobungen oder Informations- und Leistungsschauen und stehen der

Bevölkerung bei Fragen zur Verfügung. Informationsoffiziere bieten Einblicke in das Aufgabenspektrum des Bundesheeres, betreuen Schulklassen bei Exkursionen und führen Wehrdienstberatungen durch. Derzeit gibt es in ganz Österreich rund 600 Informationsoffiziere. (red)



GARDE

**Kommandoübergabe**

Verteidigungsministerin Klaudia Tanner hat sich für Oberst Georg Frischeis als neuen Kommandanten der Garde entschieden. Er ist einsatzerfahrener Offizier, Teamtrainer für Führungsverhalten und kennt die Garde aus seiner mehrjährigen Verwendung in diesem Repräsentations- und Einsatzverband des Bundesheeres.

Verteidigungsministerin Klaudia Tanner: „Mit Oberst Georg Frischeis übernimmt ein erfahrener Offizier das Kommando über die Garde. Gerade in Zeiten des sicherheitspolitischen Umbruchs ist es wichtig, dass ein Offizier mit Erfahrung im In- und Ausland den größten Verband im Wiener Raum führt. Ich wünsche Oberst Georg Frischeis alles Gute und viel Kraft für seine herausfordernden Aufgaben bei der Repräsentation, aber auch, wenn es erforderlich sein sollte, mit der Garde im Einsatz.“ (red)

JÄGERBATAILLON NIEDERÖSTERREICH



Kommandoübergabe Am 26. April fand – nach erfolgreichem Abschluss der Übung „Kopal24“ – ein Kommandantenwechsel beim Jägerbataillon Niederösterreich statt. Der Festakt ging in der Burstyn-Kaserne in Zwölfaxing in Anwesenheit von Verteidigungsministerin Klaudia Tanner und Generalstabschef Rudolf Striedinger über die Bühne. Nach acht Jahren gab Oberst Hermann Bracher das Kommando über das Jägerbataillon Niederösterreich ab. Nachfolger von Oberst Bracher wurde dessen bisheriger Stellvertreter, Oberstleutnant Franz Öllerer. Das Jägerbataillon Niederösterreich gliedert sich in das Kommando, die Stabskompanie und drei Jägerkompanien.

Indes fand auch in der **Radetzky-Kaserne Horn** ein Kommandantenwechsel statt: Mit 1. April 2024 wurde Major Alexander Hainböck offiziell zum Garnisons- und Kasernenkommandanten ernannt. (Patrick Huber/red)



LUFTRAUMÜBERWACHUNG

Kommandoübergabe Ende Mai wurde bei einem militärischen Festakt im Beisein von Verteidigungsministerin Klaudia Tanner und zahlreichen Fest- und Ehrengästen als sichtbares Zeichen für die Kommandoübernahme die Insignie der Luftraumüberwachung von Oberst Markus Kronreif an Brigadier Roman Hofer übergeben.

Verteidigungsministerin Tanner: „Mit Brigadier Roman Hofer übernimmt ein erfahrener Offizier das Kommando über die Luftraumüberwachung des Bundesheeres. Gerade in Zeiten, in denen die Welt zunehmend unsicherer wird, gewinnt der Bereich der Luftraumüberwachung immens an Bedeutung.“ Ministerin Tanner weiter: „Unser Bundesheer beobachtet unseren Luftraum rund um die Uhr, um Bedrohungen vorzeitig erkennen zu können. Es ist somit unsere Pflicht, einen zusätzlichen Schutzschirm für und über Österreich zu spannen, um uns vor Raketen und Angriffen aus der Luft schützen zu können.“

Brigadier Roman Hofer übernimmt als neuer Kommandant der Luftraumüberwachung einen Verband, den er gut kennt. Er musterte im Jahr 2000 als junger Offizier zur Luftraumüberwachung aus und versah in der Einsatzzentrale Basisraum in St. Johann im Pongau seinen Dienst in der Luftraumüberwachungszentrale. 2007 bis 2010 absolvierte Hofer erfolgreich den 18. Generalstabslehrgang. Es folgten weitere Verwendungen, unter anderem im damaligen Streitkräfteführungskommando in Salzburg (2010 bis 2012), im NATO-Hauptquartier in Brüssel (2012 bis 2017) und im Bundesministerium für Landesverteidigung (2018 bis 2020 und 2022 bis 2024). 2021 bis 2022 nahm Brigadier Hofer erfolgreich am Master-Programm „Master of Strategic Studies“ des Air War College in Montgomery, Alabama, USA, teil. Der Verband Luftraumüberwachung konnte Brigadier Hofer schließlich 2020 bis 2021 als Kommandant des Radarbataillons, wieder in den eigenen Reihen willkommen heißen. (red)



AUFKLÄRUNGS- UND ARTILLERIEBATAILLON 4

Kommandoübergabe

Am 1. August wird Major Matthias Wimmer das Kommando über das Aufklärungs- und Artilleriebataillon 4 von Oberst des Generaldienstes Georg Schiller übernehmen. Major Wimmer musterte im Jahr 2004 als Unteroffizier in die 2. Panzergrenadierkompanie des Panzergrenadierbataillon 9 nach Weitra aus und versah dort bis 2006 als Panzergrenadier seinen Dienst. Von 2006 bis 2008 war er Kommandant Aufklärungsgruppe und Kommandant Aufklärungstrupp bei der Aufklärungskompanie des Panzerstabsbataillon 3. Von 2008 bis 2011 absolvierte er die Theresianische Militärakademie und musterte als Artillerieoffizier in das Aufklärungs- und Artilleriebataillon 4 aus. Seit 2011 sammelt Major Wimmer als 1. Offizier, Batteriekommandant, S3 und Leiter der Stabsarbeit im Kommando und der Stabskompanie umfangreiche Erfahrungen. (ÖBH)

MILIZ-VERSORGUNGSBATAILLON

**Kommandoübergabe**

Bei traumhaftem Frühlingswetter übergab Oberstleutnant Konstantin Pochmarski nach über zwölf Jahren das Kommando des Miliz-Versorgungsbataillons an Major Patrick Schuster. Generalmajor Alexander Platzer bedankte sich bei Oberstleutnant Pochmarski für seine Leistungen als Kommandant und wünschte dem neuen Kommandanten viel Soldatenglück. (ÖBH)

WEITERE MELDUNGEN

**Österreicher übernimmt Stabsarbeit**

Erstmals seit Bestehen der Mission EUFOR ALTHEA übernimmt Österreich in Person von Brigadier Herbert Sailer (Foto oben) die Aufgaben des Leiters Stabsarbeit im internationalen Hauptquartier. Im Rahmen einer militärischen Zeremonie wurde Brigadier Sailer vom ungarischen Kommandanten der EUFOR-Streitkräfte, General László Sticz, mit dieser Funktion betraut. Er folgt in dieser Aufgabe auf den rumänischen Brigadegeneral Ovidiu Lungu.

„Patrouille des Glaciers“ Toller internationaler Erfolg für das Bundesheer: Von 20. bis 21. April fand die „Patrouille des Glaciers“ (PdG) – ein internationaler militärischer Skialpinismus-Wettkampf der Schweizer Armee, an welchem auch zivile Patrouillen teilnehmen können – statt. Als schnellste internationale Militärpatrouille beendete das österreichische Team ÖBH/ÖSV1 mit Gefreiter Andreas Mayer, Rekrut Nils Oberauer und Rekrut Johannes Lohfeyer das Rennen mit 29,6 Kilometern und 2.200 Höhenmetern in 3:21:47 Stunden.

Ausgezeichnet Ende April fand in der Roßbauer Kaserne eine feierliche Ehrung der Leistungssportlerinnen und Leistungssportler des Österreichischen Bundesheeres statt, die in der Wintersaison 2023/2024 herausragende Leistungen erbracht hatten. Die Sportlerinnen und Sportler erhielten von Verteidigungsministerin Klaudia Tanner Ehrenpreise als Anerkennung ihrer Erfolge bei Welt- und Europameisterschaften.

Ausgezeichnet Brigadier Horst Hofer, Kommandant der „leichten“ 7. Jägerbrigade, überreichte bei einem Festakt Mitte Mai Oberst Herwig Glantschnig, Kommandant des Pionierbataillons 1, den Wanderpokal für das „sportlichste“ Bataillon 2023 der 7. Jägerbrigade.

Silbermedaille im Mountainbiken Korporal Mona Mitterwallner holte die Silbermedaille bei der Mountainbike-Europameisterschaft: Platz zwei im Cross-Country-Bewerb.

Verstorben Robert Lichal, ehemaliger Verteidigungsminister, ist am 25. April im Alter von 91 Jahren verstorben. Verteidigungsministerin Klaudia Tanner: „Robert Lichal setzte sich unermüdlich für den Ausbau der Miliz ein. (...) Er war ein leidenschaftlicher Kämpfer für seine Ideen.“ (red)



AUSLANDSEINSÄTZE & ÜBUNGEN

„Locked Shields“ Von 23. bis 25. April fand die internationale Cyber-Übung „Locked Shields 24“ statt. Mehr als 4.000 Experten aus 40 Nationen schützten in einer simulierten Umgebung die kritische Infrastruktur eines fiktiven Staates. Das österreichische Kontingent übte heuer mit Schweizer und amerikanischen Soldaten in der Schweiz. Gemeinsam bewältigten sie komplexe Cyber-Bedrohungen und verbesserten die internationale Zusammenarbeit.

„Die Teilnahme an der ‚Locked Shields 24‘ unterstreicht unser kontinuierliches

Engagement für die Cyber-Sicherheit und die internationale Zusammenarbeit. Solche Übungen sind entscheidend, um unsere Verteidigungsfähigkeit zu stärken und auf die Herausforderungen, mit denen wir aufgrund wachsender hybrider Bedrohungen im Cyberraum konfrontiert sind, vorbereitet zu sein“, so Verteidigungsministerin Klaudia Tanner.

Ziele der Übung

„Locked Shields“ ist die weltweit größte und anspruchsvollste Cyber-Übung, die von der NATO seit 2010 jährlich organisiert wird. Ziel ist es, die Verteidigungsfähigkeiten der Teilnehmer zu stärken,

auf internationalen IT-Systemen zu arbeiten und kritische Infrastrukturen gegen groß angelegte Cyberangriffe zu verteidigen. Das österreichische Kontingent wurde von Spezialisten der Schweizer Armee und amerikanischen Cyber-Ver-

teidigungseinheiten unterstützt. Diese Zusammenarbeit ermöglicht einen wertvollen Erfahrungsaustausch und verstärkt die Fähigkeit der Teams, gemeinsam auf komplexe Cyber-Sicherheitsvorfälle zu reagieren. **(red)**



Jordanien Das Bundesheer unterstützt gemeinsam mit den niederländischen und den kanadischen Streitkräften sowie „UN-Women“ den ersten „Advanced Gender Focal Point Course“, der von der jordanischen Armee in Amman abgehalten wurde.

Arabische Streitkräfte

Der Kurs richtete sich vorzugsweise an Angehörige von arabischen Streitkräften, deren Aufgabe es als „Gender Focal Point“ ist, die Integration von Frauen in den militärischen Verbänden auf allen Ebenen sowie die Kommandantinnen und Kommandanten in

geschlechtsspezifischen Fragen des täglichen Dienstbetriebs – insbesondere auch Ausbildung und Einsatz – zu unterstützen.

Dieses Vorhaben war Teil des mehrjährigen verteidigungspolitischen Programms des Verteidigungsministeriums für die Region des Nahen Ostens und Nordafrikas. Das Ziel war die Heranbildung von verantwortungsbewussten und vertrauensvollen Streitkräften, die die vielfältigen Herausforderungen, vor denen die Region steht, besser in ihren Aufgabenstellungen bewältigen können. **(red)**



AUTCON KFOR Mit April wird das 50. Kontingent österreichischer Soldaten in den KFOR-Einsatz nach Kosovo entsandt. Österreich beteiligt sich seit 1999 an dieser Mission. Als Kommandant des neuen Kontingentes wurde Oberst des Generalstabsdienstes Bernhard Gruber betraut, er wird rund 190 Soldatinnen und Soldaten führen.

„Österreich bekennt sich dazu, aktiv an der Bewältigung von Krisen teilzunehmen und den Frieden durch inter-

nationale Friedenseinsätze zu sichern, um den neuen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts gerecht zu werden“, so Verteidigungsministerin Klaudia Tanner. „Die Lösung der aktuellen Sicherheitsprobleme erfordert eine enge Zusammenarbeit auf europäischer und internationaler Ebene. Neben der primären Verantwortung für die militärische Landesverteidigung hat die Beteiligung an internationalen Friedenseinsätzen für das Bundesheer eine hohe Priorität. So haben sich die österreichischen Soldaten auch im Kosovo stets als zuverlässige Partner erwiesen, und es freut mich, dass mit der Rotation des 50. Kontingentes dieser Kurs konsequent fortgesetzt wird.“



Die Hauptaufgabe der „Kosovo Force“ (KFOR) ist die Gewährleistung eines sicheren Umfeldes und der Bewegungsfreiheit für alle Gemeinschaften im Kosovo. Das Österreichische Bundesheer leistet dabei einen Beitrag zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit, unterstützt internationale Organisationen und hilft beim Wiederaufbau der Region. **(red)**

HOT BLADE 2024

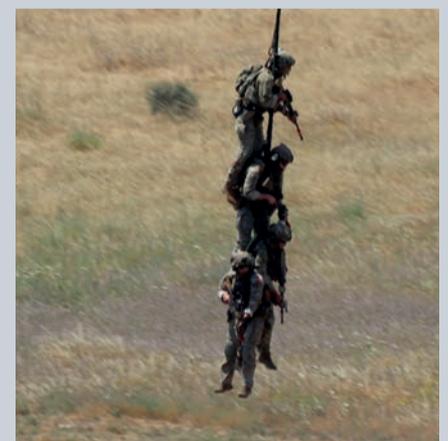
Multinationale Zusammenarbeit

Von 21. Mai bis 7. Juni zeigten die Agusta Bell 212-Besatzungen des Österreichischen Bundesheers im portugiesischen Beja wieder ihre Fähigkeiten und ihr Können in der fliegerischen Zusammenarbeit mit anderen Nationen. Fliegen ist das Handwerk der Besatzungen, und dabei muss jeder Handgriff sitzen, damit der Einsatz erfolgreich und sicher erfüllt werden kann. Der Auftrag: „Vehicle Interdiction“.

Teamwork war aber auch am Boden verlangt. Vor dem Endspurt der Hubschrauberübung versammelte sich noch die

internationale Flieger-Community bei einem sportlichen und einem kulinarischen „Wettkampf“. Die Luftunterstützung trumpfte mit einem 2. Platz und einem Kaiserschmarren aus der Feldküche auf.

Das Versorgungsregiment 1 unterstützte die Verlegung der Einheiten der Luftunterstützung zur Übung und zurück, indem es einen Landtransport nach Portugal durchführte. Die Marschstrecke führte von Graz über Villach nach Civitavecchia (Italien) und mit der Fähre weiter nach Barcelona, von dort über Madrid nach Beja und vice versa. **(ÖBH/red)**



AIRPOWER 24

AIRPOWER 24-Programm präsentiert „Fliegen. Freiheit. Begeisterung“: Unter diesem Motto veranstaltet das Österreichische Bundesheer am Freitag, 6. September, und Samstag, 7. September, gemeinsam mit dem Land Steiermark und Red Bull als Partner auf dem Fliegerhorst Hinterstoisser in Zeltweg die AIRPOWER 24, die größte Flugshow Europas. Sie wird aus einer Leistungsschau am Boden sowie Vorführungen der österreichischen Luftstreitkräfte und internationaler militärischer Kunstflugstaffeln und Teilnehmern aus dem Bereich der Zivilluftfahrt, allen voran die Flying Bulls, sowie einer statischen Schau ziviler Aussteller aus den Bereichen der Luftfahrtindustrie, Forschung und Lehre und einer umfangreichen Rahmenveranstaltung auf dem Flugplatzgelände inklusive des Militärluftfahrtmuseums bestehen. Der Eintritt zur AIRPOWER 24 ist frei.

„Programm in noch nie dagewesener Fülle“

„Ich freue mich, dass wir gemeinsam mit den Partnern Red Bull und Land Steiermark mit der AIRPOWER 24 in der Region auch wieder einen wichtigen touristischen und wirtschaftlichen Impuls geben werden. Die AIRPOWER 24 bietet zudem heuer ein Programm in noch nie dagewesener Fülle mit zahlreichen Highlights und Premieren. Insgesamt werden nach aktuellem Planungsstand 206 Flugzeuge aus über 20 Nationen bei der AIRPOWER 24 zu sehen sein. Im Static Display werden rund 60 Luftfahrzeuge präsentiert werden. Das Österreichische Bundesheer wird bei der AIRPOWER 24 mit über 40 Luftfahrzeugen, The Flying Bulls mit 37 Luftfahrzeugen präsent sein. Die Besucherinnen und Besucher der AIRPOWER 24 werden sich aus erster Hand einen Eindruck verschaffen können, was unsere Luftstreitkräfte zu leisten imstande sind. Und was wir auch in den nächsten Jahren an neuen Luftfahrzeugen bekommen wer-

den“, erklärt dazu Verteidigungsministerin Klaudia Tanner.

So werden etwa auch ein Static Display des Transportflugzeugtyps C-390, Flugdemonstrationen möglicher Nachfolger der Saab 105, die aktuell ebenfalls vom Österreichischen Bundesheer im Zuge des Aufbauplanes 2032 beschafft werden, sowie erstmals auch der neue Mehrzweckhubschrauber AW169 Lion in einem Flying Display zu sehen sein.

Nachhaltig und umweltschonend

Auch 2024 wird die AIRPOWER 24 durch ein Team von Spezialisten für den Bereich Umweltschutz und Nachhaltigkeit unterstützt, welches durch eine eigene Stabstelle „Nachhaltigkeit“ koordiniert und geleitet wird. „Dadurch wird aktuell bei der Planung und bei der Durchführung besonders auf alle Aspekte der Nachhaltigkeit geachtet und werden während der gesamten Organisation die Aspekte Klimaschutz, Umweltschutz, Nachhaltigkeit und Müllvermeidung bedacht und umgesetzt.“, so Tanner.

Programm-Highlights mit Premieren und Superlativen

„Neben einer Abfangdemonstration mit zwei Eurofightern und einer C-130 der österreichischen Luftstreitkräfte mit anschließender Leistungsdemonstration, also eine sogenannte „Dogfight“-Demo von zwei Eurofightern, werden unter anderem an militärischen Luftfahrzeugen auch Flying Displays einer deutschen A-400M, zwei Solo-Displays von Eurofightern oder etwa auch einer F-16 und F-18 zu bestaunen sein. Erstmals wird in Österreich auch ein Solo-Display einer amerikanischen F-35A des F-35 Lightning II-Demo-Teams der US Air Force, geflogen von Display-Pilotin Captain Melanie „Mach“ Kluesner, zu sehen sein. Ganz besonders freue ich mich auch auf ein Solo-Display eines unserer S-70 Black

Hawk sowie auch eine Flugvorführung unseres neuen AW169 Lion“, so Generalmajor Gerfried Promberger, Airchief und Gesamtverantwortlicher der AIRPOWER 24. An weiteren Jet- und Propeller-Trainingsflugzeugen werden etwa T346 (Italien), L39NG (Tschechien) sowie PC-9M (Slowenien) zu sehen sein. Auch mehrere Kunstflugteams treten auf. Zudem werden viele weitere historische Luftfahrzeuge im Static und Flying Display zu sehen sein. Ganz neu wird auch eine Schau zum Bereich der mittleren und weitreichenden Luftabwehr sowie zum Raketenschuttschirm Sky Shield sein, bei der man auch entsprechende Waffensysteme besichtigen wird können.

Welturaufführung „Argonauten“

Eine echte Premiere wird auch das Flying Display „Argonauten“ des Österreichischen Bundesheeres sein, bei dem erstmals 25 Luftfahrzeuge gleichzeitig in einem Display alle Leistungsspektren der Luftstreitkräfte im Verbund mit Boden- und Spezialfahrzeugen der Landstreitkräfte zeigen werden – und dies eingebunden in einer dramaturgischen Inszenierung des Künstlernetzwerkes lawine torrén nach dem historischen Stoff der „Argonauten-Sage“ und mit speziell dafür komponierter Musik, die von über 140 Musikerinnen und Musikern der österreichischen Militärmusik eingespielt werden wird.

The Flying Bulls

Bei der AIRPOWER 24 sind die Flying Bulls sowohl am Boden als auch in der Luft mit ihren historischen Maschinen im Einsatz. „Für uns ist die AIRPOWER 24 viel mehr als die größte Luftfahrt-Show in Europa. Sie ist ein echtes Heimspiel und für uns alle der emotionale Höhepunkt einer langen Saison, der auch im Cockpit echtes Gänsehaut-Feeling garantiert. Wir freuen uns gemeinsam mit den internationalen Red-Bull-Athleten und unseren

langjährigen Partnern, dem Österreichischen Bundesheer und dem Land Steiermark, unglaublich auf den Auftritt vor Zehntausenden Luftfahrtbegeisterten“, sagt dazu Ludwig Reiter, Pilot bei den Flying Bulls.

Nachhaltige Anreise

„Bequem, umweltschonend und in wenigen Gehminuten mitten am Veranstaltungsgelände. Noch nie war es einfacher und schneller, mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur AIRPOWER 24 anzureisen. Die AIRPOWER 24 als Europas größte Airshow setzt in Sachen umweltschonende Anreise tatsächlich neue Maßstäbe“, erklärt Brigadier Wolfgang Prieler, Projektleiter der AIRPOWER 24. Mit eigens angemieteten Shuttles aus Landeshauptstädten sowie eigenen Buslinien mit Hunderten möglichen Zustiegsstellen in ganz Österreich direkt nach Zeltweg wird heuer die Kapazität des öffentlichen Verkehrs deutlich erhöht.

Militärisch gesehen realer Einsatz

„Militärisch ist die AIRPOWER 24 eigentlich keine Übung oder ein Event, sondern vielmehr ein realer Einsatz. Was sofort und auf Anhieb klappen muss, ist das Zusammenwirken mit den internationalen Gästen der Militärluftfahrt – sei es das Einfliegen nach Zeltweg, die Versorgung der ausländischen Teilnehmer, das Vorüber der Displays, das Einhalten gemeinsamer Regeln der Flugsicherheit, eine perfekt funktionierende Flugsicherung, die Einsatzbereitschaft der Flughafenfeuerwehr, die Vorbereitung durch den Militärmeteorologischen Dienst oder das Zusammenarbeiten an den beiden Veranstaltungstagen unter hohem Zeitdruck. Da gibt es keine Möglichkeit des Nochmal-Übens, das erlaubt einfach keine Fehler. Ich freue mich schon auf großartige Tage im September 2024 hier im Murtal“, sagt dazu Prieler abschließend. (ÖBH/red)



LUFTSTREITKRÄFTE



Fly-out der Alouette III

Nach 57 Jahren, insgesamt 198.000 Flugstunden und vielen Tausenden Einsätzen wurde am 24. Mai der Abschied der Alouette-III-Hubschrauber des Bundesheeres groß gefeiert. Die letzten Maschinen, die am Fliegerhorst Fiala-Fernbrugg in Aigen im Ennstal zuletzt noch im Einsatz waren, wurden im Rahmen eines großen Tages der offenen Tür endgültig aus dem Dienst verabschiedet. Der operationelle Flugbetrieb hatte bereits mit 31. Dezember 2023 geendet.

Tausende Schaulustige

Mit dabei bei den Feierlichkeiten waren rund 200 Ehrengäste – darunter Verteidigungsministerin Klaudia Tanner und Landeshauptmann Christoph Drexler – sowie Tausende Besucher und Interessierte. Verteidigungs-

ministerin Klaudia Tanner: „Es ist heute ein Tag, an dem wir Abschied nehmen, und Abschied tut immer ein bisschen weh – besonders nach mehr als einem halben Jahrhundert. Es sind so viele Piloten und Techniker, die mit diesem besonderen Luftgerät beschäftigt waren. Es ist schon etwas, das schmerzt. Daher ist es wichtig, dass wir das heute mit Würde tun. Aber auch mit Freude in Kenntnis dessen, dass wir mit dem AW169 Lion neue Fluggeräte bekommen, die modern sind und alle Zwecke erfüllen werden.“

weiterverwendet“ werden sollen.

Nachfolger stehen bereit

Nachfolger der Alouette beim Heer ist der Leonardo AW169, genannt Lion. Bisher sind sechs B-Versionen von insgesamt 36 bestellten Hubschraubern des Typs aus Italien in Österreich angekommen. Eine der Maschinen, die derzeit in Aigen stationiert sind, war am Flugprogramm vor imposanter Felsenkulisse beteiligt, eine war in der Werft in einer ersten großen Inspektion rundum geöffnet und zerlegt ausgestellt. (red)



Was mit den noch flugtauglichen Maschinen und dem Teilevorrat passiert, ist übrigens noch offen. Verteidigungsministerin Klaudia Tanner und der „Helikopterpapst“ in der Luftzeugabteilung Oberst Reinhard Zmug sagten, dass die Maschinen „sinnvoll



JÄGERBATAILLON WIEN 2

Traditionsmarsch Mitte Mai fand der sechste Maria-Theresien-Marsch statt. Das Jägerbataillon Wien 2 „Maria Theresia“ führt den Traditionsmarsch jährlich durch. Zu den Teilnehmenden zählen nicht nur Miliz- und Kadetsoldaten aus ganz Österreich, sondern auch zivile Marschbegeisterte.

Heuer starteten rund 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit dem Kommandanten des Verbands Oberst Markus Hornof an der Spitze in der Maria-Theresien-Kaserne. Neben Soldaten des Österreichischen Bundesheeres nutzten auch Kadetten der

Bundeshandelsakademie für Führung und Sicherheit, zahlreiche Angehörige der Blaulichtorganisationen und Kameraden der deutschen Bundeswehr den sonnigen Tag, um eine rund 35 Kilometer lange Strecke durch jeden der 23 Wiener Bezirke zu bewältigen. (ÖBH)



Fotos: Bundesheer/Greben, Bundesheer, Militär Aktuell/Mader, Militär Aktuell/Rosenkranz

MILITÄRMUSIKFESTIVAL



Militärmusikfestival 2024

Am 23. Mai ging die gemeinsame Veranstaltung von Bundesheer, Land Niederösterreich, Licht ins Dunkel und ORF im Schloss Grafenegg über die Bühne. 4.000 Besucherinnen und Besucher waren live im Schloss mit dabei, weitere 1.400 Besucherinnen und Besucher nutzten die Möglichkeit eines Public Viewings. Die Benefizveranstaltung wurde von rund 350 Musikerinnen und Musikern von sieben Militärmusiken gestaltet. (red)



GIRLS' DAY



Erfolgreicher Girls' Day

Aufgrund der bevorstehenden Pensionierungswelle der geburtenstarken Jahrgänge der 1960er-Jahre betreibt das Bundesheer intensive Personalwerbung – sowohl bei Frauen als auch bei Männern. Eine Maßnahme dazu waren die Informationsveranstaltungen zum Girls' Day am 25. April in

allen Bundesländern, zu denen das Bundesheer insgesamt rund 3.400 Frauen begrüßen durfte.

In Wien besuchten 881 Frauen den Girls' Day in der Maria-Theresien-Kaserne. In der Klagenfurter Khevenhüller-Kaserne informierten sich 554, in der Feldbacher Von-der-Groeben-Kaserne 385, auf den Fliegerhorsten

Vogler in Linz-Hörsching 433 und Leopold Figl in Langenlebarn 297, in der Salzburger Schwarzenberg-Kaserne 292, in der Innsbrucker Standschützen-Kaserne 263, in der Bruckneudorfer Benedek-Kaserne 129 und in der Bludesper Walgau-Kaserne 162 Frauen über die Karrierechancen beim Bundesheer. (red)



17.–18. SEPTEMBER 2024 SICHERHEITSKONFERENZ

IKT-Sicherheitskonferenz Die alljährlich stattfindende IKT-Sicherheitskonferenz wird am 17. und 18. September im Congress Center Messe Wien abgehalten. Der Begriff IKT steht für Informations- und Kommunikationstechnologie.

In zahlreichen Vorträgen werden sicherheitsrelevante Informationen zum Thema vermittelt. Ziel der Konferenz ist die Fortbildung von IT-Sicherheitsexperten aus unterschiedlichen Bereichen. Die IKT-Sicherheitskonferenz bietet den Teilnehmern außerdem die Möglichkeit, sich auszutauschen und fachübergreifend Kontakte zu knüpfen. **(red)**

28. SEPTEMBER 2024 TAG DER LEUTNANTE

Neue Offiziere Wenn an der Militärakademie in Wiener Neustadt die neuen Leutnante ausmustern, wird groß gefeiert. So auch heuer, wenn der Jahrgang „Generalmajor Sommer“ die Offiziersausbildung abschließt. Am 27. September stehen die Ausmusterungsfeierlichkeiten an, am 28. erfolgt die feierliche Übernahme ins Bundesheer. Der Tag der Leutnante wird dann mit einer großen Parade begangen. **(red)**



25. & 26. OKT. 2024 NATIONALFEIERTAG

Leistungsschau Das Bundesheer lädt auch dieses Jahr wieder zu einer Informations- und Leistungsschau in die Wiener Innenstadt. Den Auftakt macht üblicherweise am 25. Oktober der „Tag der Schulen“. Dabei können sich Schüler über Aufgaben, Auftrag und Ausrüstung des Bundesheers informieren. Traditioneller Höhepunkt ist dann am 26. Oktober die große Angelobung auf dem Heldenplatz. **(red)**



17. JÄNNER 2025 BALL DER OFFIZIERE

Es wird getanzt Seit 1926 eine feierliche Institution: Die Offiziere des Österreichischen Bundesheeres und die Absolventenvereinigung der Theresianischen Militärakademie, „Alt-Neustadt“, laden auch 2025 wieder zum Ball der Offiziere ein: Dieser wird am 17. Jänner in insgesamt 23 Sälen der Wiener Hofburg über die Bühne gehen. Einlass ist um 20.00 Uhr, das offizielle Ende ist für vier Uhr Früh anberaumt. **(red)**



15.–19. MAI 2025 WALLFAHRT LOURDES

Pilgern nach Lourdes Von 15. bis 19. Mai wird wieder eine österreichische Delegation nach Lourdes reisen, 2025 bereits zum 65. Mal. Seit 1958 nehmen österreichische Bundesheerangehörige an der Internationalen Wallfahrt teil. Auch nächstes Jahr lädt der französische Militärbischof ein, nach Lourdes zu pilgern. Dem Ruf folgen jedes Jahr mehr als 15.000 Soldatinnen und Soldaten aus 40 Nationen. **(red)**



SOLDATENWALLFAHRT

Rückblick auf die 64. Soldatenwallfahrt

Die 64. internationale Soldatenwallfahrt nach Lourdes stand unter dem Motto „Kommt in Gemeinschaft hierher“. Vom 22. bis zum 27. Mai hat eine österreichische Delegation bestehend aus 400 Pilgerinnen und Pilgern unter der Leitung von Militärbischof Werner Freistetter an der Wallfahrt teilgenommen. Das Hauptanliegen der Wallfahrt ist das gemeinsame Gebet für den Frieden; aber auch der Austausch unter den Soldatinnen und Soldaten ist von großer Bedeutung.

„Ein besonderer Ort“

Verteidigungsministerin Klaudia Tanner war von der jährlichen Wallfahrt überzeugt: „Ich durfte mir vergangenes Jahr selbst ein Bild von der Soldatenwallfahrt in Lourdes machen und habe es als einen besonderen Ort

für Begegnungen, zum Nachdenken und zum Innehalten empfunden. Soldatinnen und Soldaten aus aller Welt und aus verschiedenen Kulturen treffen aufeinander, um gemeinsam für Frieden und das Miteinander zu beten.“

„Einzigartige Atmosphäre“

Ähnlich äußerte sich auch Militärbischof Werner Freistetter: „Während der Teilnahme an der internationalen Soldatenwallfahrt nach Lourdes erleben die Soldatinnen und Soldaten eine einzigartige Atmosphäre von Gemeinschaft und Frieden, die nationale Grenzen überwindet. Der Glaube und die Spiritualität vereinen Menschen unterschiedlicher Nationalitäten und Kulturen auf eine besondere Weise.“

Mit dem Rad nach Lourdes

Vizeleutnant Florian Atzles-

berger fuhr mit dem Rad vom Mühlviertel in Oberösterreich bis zum französischen Wallfahrtsort Lourdes. Er legte täglich circa 220 Kilometer zurück.

Friedenskundgebung der europäischen Armeen

Ursprünglich entstand die Wallfahrt im Jahr 1958 aus einer gemeinsamen Friedensinitiative französischer und deutscher Soldaten, die den Wunsch hatten, durch ihren gemeinsamen Glauben bestehende Gegensätze zu überwinden. Seit ihrer Gründung nimmt eine österreichische Delegation kontinuierlich an dieser Wallfahrt teil. Jedes Jahr machen sich einige Hundert Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Österreich auf den Weg nach Lourdes. Heute ist die Wallfahrt die größte Friedenskundgebung von Soldatinnen und Soldaten in den europäischen Armeen. **(red)**



AIRPOWER24



EINTRITT FREI

AIRPOWER24.AT

6. – 7. SEPTEMBER 2024

STEIERMARK | ZELTWEG